

**Predigt an Trinitatis, 12. Juni 2022  
zu Römer 11, 33-36 und Fuge in Es-Dur BWV 522  
in St. Anna/Forth  
von Lektor Jürgen Salzmann**

**Predigttext „Lob der unerforschlichen Wege Gottes“ (Römer 11, 33-36)**

*O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? (Jesaja 40,13) Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3) Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.*

**Präludium und Fuge in Es-Dur von J.S. Bach (BWV 522)**

Im Internet gibt es mehrere Aufnahmen: Einfach unter „BWV 522“ suchen.

**I. Geheimnis der Welt**

Paulus hat sich wirklich abgemüht mit seinem Brief an die Römer. In 11 langen Kapiteln hat er niedergeschrieben, was ihm durch Gottes Auftrag aufgegeben wurde, nämlich:

*„in mir seinen Sohn zu offenbaren, damit ich ihn unter den Völkern verkünde.“ (Gal 1,16).*

Er hat uns die „Gerechtigkeit durch Glauben“ ausführlich dargelegt, über die „Verwandlung“ des Menschen durch die Taufe geschrieben und über das „Neue Leben im Geist“. Schließlich hat er einen Weg aufgezeigt, wie Juden und Christen versöhnt werden können.

Aber dann, am Ende des 11. Kapitels hält er inne und muss staunend eingestehen:

*Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!*

Gottes Entscheidungen (Luther: Gerichte) und die Wege, die er mit uns Menschen geht, müssen und können für uns niemals endgültig erschlossen werden.

Gott ist das Geheimnis der Welt. Er ist un-fassbar. Vieles hat er über sich preisgegeben. Aber er offenbart sich, wie und wie weit er es möchte.

Niemand kann die Erkenntnis Gottes erzwingen. Jesus selbst sagte einmal, dass der Vater im Verborgenen ist und in das Verborgene sieht. (Mt 6,6). Deshalb erkennen wir ihn allenfalls stückweise und nähern uns seinem Geheimnis immer nur an, ohne es vollends zu ergründen. (1Kor. 12,13b)

Wenn es schon nicht durch den Verstand gelingt, vielleicht können wir uns dem Geheimnis der Welt durch die Musik - wenigstens - nähern. Wir wollen es versuchen und hören den ersten Teil aus der Fuge in Es-Dur von Johann Sebastian Bach.

Achten Sie auf die sieben Töne im gemessenen, ruhigen Tempo gleich in den ersten zwei Takten, die dann durch alle 5 Stimmen des dichten, kräftigen Satzes wandern. Das ist das Hauptthema dieses Stückes.

<Fuge 1>

**II. Trinität**

Die drei Teile der Fuge sind musikalisches Abbild der göttlichen Trinität – der eben gehörte erste Teil repräsentiert den Vater. Damit sind wir beim heutigen Festtag „Trinitatis“ angekommen, dem Fest der Dreieinigkeit.

Die Trinität selbst ist so ein Geheimnis. Man kann mathematisch nicht denken, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist zwar drei Personen und doch ein Wesen sind. Und trotzdem ist es so, denn unser Gott ist einer.

Gott ist größer als menschliche Vernunft. (Phil 4,7) Er selbst enthüllt sich und sonst niemand.

Wenn Gott ein Geheimnis ist, dann entlastet uns das auch. Wir müssen nicht in Verlegenheit geraten, wenn Nicht- oder Andersgläubige uns skeptisch fragen, wie ein Toter wieder auferstehen kann oder eben: Was es mit dieser dreifaltigen Gottheit auf sich hat.

Die Botschaft des Geheimnisses ist anders: Ihm auf die Spur kommen kann man nicht im Getöse der Welt. Sondern man muss die Ruhe suchen; vielleicht des Nachts mit Jesus sprechen, so wie Nikodemus es in unserem Evangeliumstext versucht (Joh 3, 1-13). Aber es wird nicht an ihm (oder uns) liegen, ob man es erkennt. Es liegt an Gott, sich zu zeigen.

*Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.* (Joh 3, 8)

Hier verhüllt Jesus mehr als er preisgibt. Nikodemus jedenfalls versteht nichts.

Wir hören den zweiten Teil der Fuge von Johann Sebastian Bach, er repräsentiert den Sohn – Jesus Christus – durch eine lange Kette gleichmäßig bewegter Noten, die in einem zierlich-fließenden Satz mit dem ersten Teil kontrastiert. Das ruhige Hauptthema wird aber mehrfach zitiert.

<Fuge 2>

### **III. Grenzen des Denkens**

Es ist erstaunlich, wenn ein großer Denker wie Paulus von den Grenzen des Denkens spricht.

*Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.*

Die Erfahrung dieses geheimnisvollen Gottes hat Folgen für das Leben. Gott ist Ursprung, Mitte und Ziel des Lebens, wir sind umgeben von ihm.

Darauf soll unser ganzes Leben eine Antwort sein. In Arbeit und Freizeit strahlen wir aus, was uns im Inneren trägt. Unser Leben soll ein Gottesdienst sein (Röm 12,1-2). Indem wir barmherzig und liebevoll handeln, geben wir davon weiter, was uns selbst geschenkt ist, und machen dadurch Gottes Gegenwart in der Welt spürbar.

Wir hören den dritten Teil der Fuge - über den Heiligen Geist. Aus rhythmisch-prägnantem, nun wieder kräftig zu registrierendem Motiv gebildet, wieder im fünfstimmigen Satz, der gegen Schluss auch deutlich das Hauptthema aufgreift.

<Fuge 3>

### **IV. Lobpreis**

Man kann Gott nicht aufspalten in drei völlig verschiedene Wesen, denn Gott ist alles im allem. (1Kor 15,28). JS Bach erreicht das, indem das Hauptthema in allen Teilen der Fuge immer präsent ist.

Aber der trinitarische Gott lässt sich erleben! Der Vater tritt uns in der Schöpfung entgegen, der Sohn hat uns Gottes Liebeshandeln offenbart und ist gegenwärtig, wann immer zwei oder drei in seinem Namen beisammen sind. Der Heilige Geist stiftet Frieden und erneuert unseren Glauben.

So können wir mit einstimmen in den Lobpreis des Paulus. Er flicht zunächst Schriftzeugnisse in drei rhetorischen Fragen ein. Zwei aus Jesaja:

*(Denn) »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?« (Jesaja 40,13)*

Die Antwort ist: Niemand. Und dann aus dem Buch Hiob:

*(Oder) »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,35)*

Die Antwort ist wieder: Niemand.

Aber der Gott, dessen Wirken unser Denken und Weisheit übersteigt, ist für uns kein ganz unbekannter Gott. Er hat in Jesus Christus seine Gerechtigkeit und seine Liebe und damit sein innerstes Wesen offenbart. Deswegen können wir mit Paulus die Herrlichkeit Gottes rühmen:

*Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.*